20.2.74

Bürgergespräch zu Problemen des Kanalisationsbaus

-m- Nackenheim. Die Kanalisierung sei die größte Baumaßnahme, die die Gemeinde in finanzieller Sicht je getroffen habe. Kurz vor dem Abschluß wolle man sich deshalb ein klares Bild von den Vorstellungen der Bürger über die künftige Finanzierung machen. Dies erklärte Bürgermeister Günter Ollig im jüngsten Bürgergespräch der Carl-Zuckmayer-Schule. Seit 1968 habe man Kanäle von der Rheinstraße bis zur Pommardstraße sowie von der Wormser Straße bis zu den Haferwiesen verlegt. Im gleichen Zug habe man viele Straßen ausgebaut.

Kurz vor dem Abschluß sei durch die hohen Aufwendungen ein finanzieller Engpaß entstanden. Die Verbandsgemeinde habe im vergangenen Jahr der Gemeinde neues Zahlenmaterial vorgelegt, wonach sich die Gesamtbausumme von 5,5 Millionen auf 6,5 Millionen erhöht habe. Man habe deshalb genau prüfen müssen, weshalb es zu dieser enormen Erhöhung kam.

Nach den ordnungsgemäßen Überprüfungen der zuständigen Behörden habe man nun festgestellt, daß zusätzliche Baumaßnahmen in der Gesamtbaumaßnahme aufgenommen worden seien. In dem ehemaligen Kostenvoranschlag seien der Kanal für die Kirchentreppen mit 146 486 Mark, die Instandsetzung der Treppen zur St.-Gereons-Kirche mit 50 000 Mark, die Kanalverlegung in der Schulgasse mit 132 000 Mark, die Notwasserversorgung in diesem Gebiet mit 15 000 Mark und das neue Bebauungsgebiet im „Brühl" mit 80 000 Mark nicht aufgenommen gewesen. Hoch zu Buche schlage der Betrag der Zinsen ab 1957 mit 340 000 Mark für Darlehen, die ebenfalls nicht im Voranschlag enthalten gewesen seien. Bürgermeister Ollig erklärte weiter, er habe deshalb damals der Dringlichkeitssitzung zur Aufnahme von Darlehen nicht zugestimmt, weil er von der Richtigkeit des Zahlenmaterials nicht überzeugt gewesen sei.

Die zuständige Rechnungsprüfungskommission beim Landratsamt habe nun die Gesamtkosten der Kanalisation in Nackenheim mit 5 830 705 Mark errechnet.

Der neueste Stand der Berechnungen des Ingenieurbüros Weiland liege bei 6,511 Millionen Mark. Hier seien allerdings die erwähnten neuen Baumaßnahmen der Neubaugebiete und der damals noch nicht geplanten Straßen enthalten.

Das Ortsoberhaupt führte weiter aus, die Gemeindevertretung müsse nun entscheiden, ob man Vorausleistungen zur Fertigstellung der Kanalisation erheben solle. Die Verbandsgemeinde habe kein Geld, die Baumaßnahme weiter zu finanzieren. Man müsse auch berücksichtigen, daß zwanzig Prozent der Gelder rechtsmäßig noch ausstehen würden.

Zu den fehlenden 400 000 Mark der Hausanschlüsse betonte Ingenieur Weiland, er habe leider zu spät festgestellt, daß Nackenheim die Kosten in die gesamte Baumaßnahme mit eingerechnet habe. Jede Gemeinde mache dies anders. Eine Bezuschussung sei aber erfolgt. In der Kalkulation sei deshalb eine Lücke entstanden. Bei solch einem Projekt könne es durch verschiedene Maßnahmen zu Abweichungen kommen.

Verbandsbürgermeister Gerhard Krämer hob hervor, daß nicht die Verbandsgemeinde das Projekt geplant habe. Man müsse sich Gedanken über die Restfinanzierung machen. Bis jetzt habe man 5,5 Millionen verbaut. Davon seien 1 420 000 Mark an Darlehen aufgewendet worden. Für Leistungen seien 1974 noch 1 157 000 Mark aufzubringen. Die Zinsen würden sich dabei auf 139 000 Mark belaufen. An Beihilfen erwarte man 266 000 Mark. Vorausleistungen seien mit 638 000 Mark vorgesehen. Ungedeckt seien noch rund 425 000 Mark für die Endbaumaßnahme.

Gerhard Krämer betonte weiter, beide sollten nun an einem Strang ziehen, die Kanalisierung zu Ende zu führen. Vorausleistungen seien zwar nicht populär, aber das einzig Richtige, um endgültig fertig zu werden. Auch kämen dann endlich alle in den Genuß der Kanalisation.